zu Limoges am 19. August 1672. — Seine Predigten erschienen in zehn Bänden unter dem Titel Le missionnaire de l'Oratoire zu Toulouse von 1662 an, die beiden letzten Bände erst nach seinem Tode. Später wurden dieselben öfter wieder aufgelegt; eine Auswahl wurde auch in's Latein übersetzt und erschien zu Mainz 1667 in einem Quartbande unter dem Titel Jucundis Junii Deliciae pastorum sive concionum. Sie kommen ganz den Werken der großen Kanzelredner Frankreichs nicht gleich, gefallen sich aber durch Klarheit und Gründlichkeit der Beweisführung aus. Vgl. P. Tabaraud, Discours funèbre sur la vie et la mort du R. P. Lejeune, appelé communément l'Avengin. Limoges 1674. Toulouse [illegible]. Michaud, Biographie universelle XXV. [R. Jungmann.]

Leland, 1. John, [illegible] und apologetischer Schriftsteller, war am 13. October 1691 zu Wigan in der englischen Grafschaft Lancashire geboren und [illegible] am 16. Januar 1766. Aus seiner Jugend ist der [illegible] Umstand merkwürdig, daß er mit [illegible] der Blattern [illegible] aber nur der Kranke [illegible] und [illegible] Leben und [illegible] konnte sich sein [illegible], nachdem er von [illegible] Stand bestimmt und [illegible] Gemeinde in [illegible] wurde, [illegible] Sinne aufgedehnte [illegible] der [illegible] Büchern aller [illegible] Sammlungen einer [illegible] Bibliothek" und [illegible] auch von [illegible] zu Werden der Doctoren. [illegible] Wissen zur Vertheidigung der Christenheit gegen den englischen [illegible] und [illegible] eine Reihe [illegible] ein ehrenvolles [illegible]. Die beiden bedeutendsten [illegible] the principal Deistical [illegible] appeared in England [illegible], with observations [illegible] London 1754—1756 [illegible] and Necessity of [illegible] shown from the [illegible] heathen world, [illegible] unter dem Titel [illegible] Sein [illegible] [illegible] Dublin [illegible] ordinirt. [illegible] Kenntnisse [illegible] später [illegible] zum Ir[illegible], der 1785 erfolgte. Man hat von ihm außer einer Geschichte Philipps von Macedonien und einer Geschichte Irlands A Dissertation on the Principles of human Eloquence with particular regard to the style and composition of the New Testament, London 1764, eine Schrift, welche die Angriffe eines deistischen Schriftstellers auf das Neue Testament abweist und ihrer entschiedenen Beweisführung wegen heftig angegriffen, von Leland aber siegreich vertheidigt wurde (Nouv. Biogr. gén. XXX, 532. 533). [Kaulen.]

Lellis, de, s. Camillus von Lellis.

Le Long, Jacques, Priester des französischen Oratoriums und ausgezeichnet durch bibliographische und historische Leistungen, war zu Paris den 19. April 1665 geboren und wurde schon als Knabe von seinem Vater, einem bemittelten Pariser Bürger, nach Malta geschickt, um daselbst im Johanniter-Ritterorden als Cleriker erzogen zu werden. Da aber in Malta die Pest ausgebrochen war, und überdieß das Klima dieser Insel der Gesundheit des Knaben nicht zusagte, bat er um die Erlaubniß, in seine Heimat zurückzukehren. Diese wurde ihm 1676 von dem Großmeister des Ordens, Gregor Caraffa aus dem Hause der Fürsten von Rucella, zunächst auf sechs Jahre zu dem Zweck ertheilt, daß er zu Paris den Studien obliege. Le Long widmete sich mit Fleiß und Auszeichnung in seiner Geburtsstadt den Wissenschaften und erwarb sich den Grad eines Magisters der freien Künste. Doch je länger er in Paris verweilte, desto geringer wurde seine Neigung, nach Malta zurückzukehren, und da er unterdessen von mehreren gelehrten Oratorianern befreundet worden, dem Johanniterorden aber durch die Gelübde noch nicht verbunden war, so trat er im J. 1686 zu Paris in die Congregation der Priester des Oratoriums. Nach vollendetem Probejahr wurde er in das Collegium zu Juilly in der Diöcese Meaux geschickt, um an der dortigen Lehranstalt die Jugend in den mathematischen Wissenschaften zu unterweisen. Hier erhielt er auch die heiligen Weihen und wurde im J. 1689 zum Priester ordinirt. Bald nach seiner Priesterweihe verfiel er in eine schwere Krankheit, welche ihn der Tode nahe brachte; doch wurde er gerettet und zu seiner Erholung in das Seminar de Notre Dame des Vertus in der Nähe von Paris geschickt, um ungestörter Ruhe seinen Lieblingsbeschäftigungen obliegen zu können. Zugleich wurde unter seiner Aufsicht die Bibliothek des Seminars gestellt. Hier verlegte er sich nun mit großem Eifer auf das Studium der alten und neueren Sprachen, durchforschte fleißig die französischen Geschichtsquellen und erwarb sich so bedeutende bibliographische Kenntnisse, daß ihn seine Ordensoberen im J. 1699 nach Paris riefen und zum Vorsteher der Bibliothek des Pariser Oratoriums Saint-Honoré machten, welche eine der ansehnlichsten zu Paris und besonders reich an orientalischen Handschriften war. Diesem Amte widmete er durch vel-